

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmässige Bewegungsgründe zu einer wahren Frühzeitigen Bekehrung aller aus ihrem Taufbunde Gefallenen, vornemlich aber der Studirenden auf hohen ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1769

VD18 13036505

Der funfzehente Bewegungsgrund. Der Aufschub der Bekehrung macht auch noch, nachdem man sich bekehret hat, in der täglichen Erneuerung und ganzem Christenthum grossen Kampf.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gvn:fr-1109230>

146 Der funfzehnte Bewegungsgrund

Stück der Weisheit und Klugheit. Wenn man sich aber nicht zu Gott bekehret und gottselig wird; so wird man auch sein zeitliches und leibliches Wohl nicht befördern, sondern sich selbst schaden: weil die Gottseligkeit allein zu allen Dingen, auch zu diesem Leben nützlich ist; folglich die Hintansetzung der Gottseligkeit nichts, als Schaden und Unheyl, nach sich ziehet. Wer sich aber selbst schadet, der handelt wol nicht weislich. „O Herr, laß uns doch nicht selbst durch allerley Sünden mancherley Strafen, Plagen oder Züchtigungen uns zuziehen, und diß Leben noch desto beschwerlicher machen. „Gieb vielmehr Gnade, daß wir uns so gleich zu dir wenden, damit wir vor allen Sünden und von den übeln Folgen der Sünde bewahret, und hin- gegen nach Leib und Seele gesegnet und versorget werden. Amen.“

Der funfzehnte Bewegungsgrund.

Der Aufschub der Bekehrung macht auch noch, nachdem man sich bekehret hat, in der täglichen Erneuerung und ganzem Christenthum grossen Kampf.

Sie der Aufschub der Bekehrung die Sünde tief einwurzeln läset, und die erste Buße und Bekehrung, oder den Kampf in der Buße schwerer macht; so machet er auch hernach, wenn sich einer gleich noch bekehret, die tägliche Erneuerung schwerer, und den Kampf darinnen stärker und grösser. Denn obgleich in wahrer Bekehrung die

die Herrschaft der Sünden gebrochen wird; so wird doch der Mensch wegen der vorherigen langen Gewohnheit zu sündigen, auch nach der Bekehrung von solcher Sünde eher, öfters und stärker wieder angefallen: folglich hat er einen grössern Kampf, und es gehet mit seiner Erneuerung und dem ganzen Christenthum viel beschwerlicher zu. Je mehr sich vorher das Unkraut der Sünde in seinem Herzen vielfältiget, und tiefe Wurzeln geschlagen; je mehr kann es, ob es auch der Herrschaft benommen ist, doch wieder bald da bald dort hervor wachsen, und folglich mehr Mühe, Arbeit und Noth machen. Wie man denn genug Exempel hat, daß, da manche diesen und jenen Feind, zum Exempel den Zorn, so lange Zeit über sich herrschen lassen, sie hernach auch nach ihrer Bekehrung von diesem Feinde noch sehr stark sind angefallen, ja bis an ihr Ende damit geplaget worden, und haben wol gar noch dadurch ihr Leben verkürzet, wie mir neulich ein solches Exempel von einem redlichen Officier bekannt worden.

So gehets aber auch mit andern Sünden, sonderlich mit dem Geiz, der ohnedem die Wurzel alles Uebels genennet wird. Wenn einer, der etwan nach der Natur am meisten dazu geneigt ist, sich nicht zeitig bekehret, und diese böse Wurzel angreiset; so wird sie bald von Zeit zu Zeit immer tiefer einwurzeln, und im Alter am allerstärksten werden. Da wird er gewiß, wenn er sich auch bekehret, doch noch in seinem Alter gar grossen Kampf haben, die se Wurzel je mehr und mehr auszureuten. Es kostet aber da nicht nur grossen Kampf, die Sünde immer besser zu beherrschen: sondern, da die Anfälle

148 Der funfzehnte Bewegungsgrund

von der alten eingewurzelten Sünde so oft und stark wieder kommen, und auch den Menschen übervortheilen; so kommt hernach auch das Gewissen in desto grössere Angst oder Furcht, und der Mensch will fast gar verzagen, und denket, er komme nicht durch: er wird wieder vom Gesetz gewaltig angegriffen, da es scheint, als wenn ihn die Sünde auch wieder verdammen wolte; da wird er an der Gnade wieder irre oder zweifelhaft, und er hat keinen Frieden, sondern oft lauter Unruhe. Und was für Angst können die häufigen anhaltenden Jugendsünden auch noch im Alter machen, wenn sie auch vergeben seyn, wie wir solches aus Ps. 25. v. 7-17. sehen können, da David v. 17. über grosse Herzensangst klaget, und v. 7. um Vergebung der Jugendsünden bittet, und also manchen Kampf gehabt hat. Welche Beschämung, Demüthigung und Betrübniß aber wird sonderlich ein Lehrer haben, der vorher so lange gesündigt, und sich erst spät, oder gar erst im Amte bekehret, wenn der alsdenn auch alte erstarrte Sünden vor sich hat, und sich seiner vorigen alten sündlichen Gewohnheiten erinnert. Und noch mehr kann er Angst bekommen, wenn er gedenket, daß er in seinem unbekehrten Studentenleben oder gar schon im Amte, so manche geärgert, und verderbet, oder verwahrloset, so, daß er sie nicht gewarnt, und ihnen den Weg zum Leben nicht recht gezeigt habe. Das kann ihm tausend Noth und Angst machen: und hat er sich dazu noch ins Amt eingelassen, oder gar eingekauft; so kann ihm das noch grössere Seelenangst verursachen. Wie ich von einem Prediger weiß, daß er, ob er sich gleich im Amte bekehret, doch